INHALT

PORTRÄT

Fredi Hänggi *Er liebt Englischschecken wegen ihrer Farbenkraft* 2

KLEINTIERE SCHWEIZ

VOK in Sursee LU *Sich entwickeln und anpassen, um zu überleben* 4
Giubiasco *Tessiner feierten 100 Jahre Kleintierzucht* 6
Kommentar *Dankbarkeit und die Kleintierzucht von Urs Weiss* 7

KANINCHEN

Biberist SO *Berner räumten ab* 8
Deitingen SO *Masse und Klasse* 10
Oberägeri ZG *Mehr als 180 Füchse* 12

ZIERVÖGEL

Diverse Arten *Die SwissBird-Sieger* 14

GEFLÜGEL

Thierachern BE *Mit 250 Tieren* 16

BRIEFTAUBEN

Lindau *Rekord an der Nationalen* 17

NAMEN UND BERICHTE 18

OFFIZ. PUBLIKATIONEN 18

IMPRESSUM

Herausgeber: *Kleintiere Schweiz*

Präsident: *Urs Weiss, Bisikon ZH*
Der «Kleintierzüchter» ist das offizielle Organ von Kleintiere Schweiz

Kontakt: *Tierwelt, 4800 Zofingen, Tel. 062 745 94 94, redaktion@tierwelt.ch, www.tierwelt.ch*

Chefredaktor: *Simon Koechlin*

Redaktion, Layout, Produktion:
Corinne Bärtschi, Jean-Pierre Costa, Carmen Epp, Oliver Loga, Lars Lepperhoff, Simon Marc Stierli, Petra Stöhr, Andrea Trueb, Yvonne Vogel

Verlagsleitung: *Bruno Hollenweger*

Druck und Verlag:
ZT Medien AG, Tierwelt-Verlag, 4800 Zofingen

Abo-Preise: *Jahresabo inklusive «Tierwelt» für Nichtmitglieder von Kleintiere Schweiz: Fr. 169.–, Beilage in Teilauflage der «Tierwelt»*

Titelbild «Der Kleintierzüchter»:
Englischschecke von Fredi Hänggi, Bild: Lars Lepperhoff

Titelbild «L'éleveur de petits animaux»:
Deutsche Doppelkuppige Trommeltaube, erbsgelb, Bild: Wilhelm Bauer

Rolltür auf, Zeit für die Englischschecken

Fredi Hänggi züchtet in Nunningen im solothurnischen Schwarzbubenland begeistert Englischschecken. Er wohnt dort, wo er einst aufwuchs. Seit er sich erinnern kann, umgeben ihn Kaninchen und liegt die «Tierwelt» jeden Donnerstag im Briefkasten. ***VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)***

Es ist Abend im Weiler Engi in Nunningen. Die Dunkelheit hat sich über die Hügel gelegt, Nebel schleichen um das milchige Licht der wenigen Strassenlampen. Fredi Hänggi kommt von der Arbeit, fährt mit seinem Auto vor das Haus, steigt in roten Kleidern aus und geht direkt zu einem länglichen, grossen Gebäude aus Holz. Er schiebt langsam ein Holztor zur Seite, wie den Vorhang einer Theaterbühne, zündet das Licht an und ruft: «Hallo Burschte!» Zum Vorschein kommt etwas Besonderes: Eine lange Reihe von Kaninchenställen, aus jedem Gehalt lugt ein neugieriges Köpfchen eines Englischschecken-Kaninchens.

«Hier hinten habe ich auch noch», sagt der 54-Jährige und deutet auf weitere Ställe. Er habe insgesamt 56 Gehalte, draussen nochmals acht. «Früher hatte ich mehr», sagt Hänggi und schmunzelt. Der stämmige Mann mit grau melierten, gewellten Haaren, Schnauz, braunen Augen, bräunlichem Teint und starken Händen ist ein Kaninchenzüchter durch und durch. Hänggi sagt: «Mein Vater war acht Jahre alt, als er hier erstmals Kaninchen hielt. Er züchtete unter anderem Dreifarbenschecken.»

Die Englischschecken präsentieren sich wunderbar.

Englischschecke muss schön sitzen

Hänggi wuchs hier zusammen mit sechs Geschwistern auf. Nunningen liegt im Schwarzbubenland, das zum Kanton Solothurn gehört, obwohl es vor Basel liegt. Fredi Hänggi und seine drei Brüder züchteten alle Kaninchen. Zwei Brüder seien leider bereits verstorben. Hänggi begann mit den Rassen Dreifarben-Kleinschecken, Farbenzwerge braunloh und schwarz. «Für die beiden Söhne», fügt er zu Letzteren an. Die Söhne seien jetzt beide erwachsen, einer sei besonders an der Kaninchenzucht interessiert.

Mit den Englischschecken begann Hänggi 1992. Mit dieser Rasse hat er definitiv seine Bestimmung gefunden. «Die

Die grosse Stallanlage umfasst 56 Gehalte.

Zuchtsaison von Januar bis Mai ist die schönste», sagt der Kaninchenfreund. Es sei interessant zu sehen, wie sich die Jungen entwickelten. «Man sieht dann, was man in der Zucht verbessern konnte.»

Hänggis Englischschecken sind alle madagaskarfarbig. In wenigen Ställen mümmeln auch Vollfärber am Heu. «Die habe ich gerne in der Zucht, wegen der Farbkraft.» Ende Oktober hatte er noch 55 Kaninchen in seiner Obhut. «Es waren im Sommer 90», fügt er an. Er ist kein Mann der grossen Worte, sondern einer, der anpackt.

Jetzt öffnet Hänggi eine Stalltür, nimmt ein Tier auf den Tisch. Schnuppern, hoppeln, Kopf auf, und schon posiert es schön. Hänggi lächelt still in sich. Das Kaninchen steht plötzlich nur noch auf den Hinterläufen und blickt sich neugierig um, als sässe es in einer Zirkusmanege. «Ein Englischschecke muss schön sitzen, das muss er im Blut haben», kommentiert Hänggi. Das Training mit diesem Tier vom März beginne er erst. Hänggi erklärt: «Die Rumpfzeichnung sollte vierreihig sein und darf kein Loch aufweisen.» Das Kaninchen steht jetzt mit den Vorderläufen an Hänggis Brust. Er streichelt mit seinen grossen, starken Händen über das feine Fell.

Erholung bei den Kaninchen

Der Englischschecken-Liebhaber arbeitet seit fast 40 Jahren im gleichen Baugeschäft im Ort. Er baut Strassen, Leitungen, führt Baumaschinen, ist bei jedem Wetter draussen, hat lange Arbeitstage. «Wenn wir im Sommer teeren, dann gibt das meist zwölf Stunden.» Da ist er um 6.15 Uhr früh bereits in der Firma. Hänggi macht kein Aufheben um die schwere Arbeit. «Da gewöhnt man sich daran», sagt er nur. Abends, bei den Kaninchen, da könne er abschalten.

Dröhnten während des Tages Baumaschinen, raschelt es abends leise im Heu, Hänggis Hände, die schwere Steine griffen und den Kompressor führten, streicheln sanft über das weiche Fell. Morgens um fünf Uhr sei er im Stall, mache das Nötigste. «Ich gebe allen Würfel und Wasser.» Doch abends, da nehme er sich Zeit. Eineinhalb Stunden habe er mindestens. Freitagabends miste er von 18 bis 21 Uhr, samstagmorgens mache er von 7.30 bis 12 Uhr weiter. Dazu läuft immer Radio Basilisk.

Überhaupt ist Hänggi ein Frühaufsteher. Sonntags um 6 Uhr ist er nämlich auch schon wieder wach, doch für einmal sitzt er und liest – die «Tierwelt». «Das Wichtigste lese ich am Donnerstagabend, am Sonntagmorgen nehme ich mir Zeit für das ganze Heft.» Die Zeitschrift sei hier im Haus, seit er sich erinnern könne. «Schon meine Eltern hatten sie abonniert.»

Hänggi führte lange nebst der Arbeit den Kleinbauernbetrieb seiner Eltern weiter. Sie hatten vier Simmentalerkühe und Schweine, später dann habe er immer um die zehn Rinder aufgezogen. Im Jahr 2000 dann der Schicksalsschlag: Das Haus brannte ab. Der 1976 separat gebaute Kaninchenstall blieb zum Glück verschont. Fredi Hänggi und seine Frau Renate wohnen heute in einem am gleichen Ort erstellten neuen Gebäude.

Fredi Hänggi und seine madagaskarfarbenen Englischschecken sind eine Einheit.

Vereinsarbeit, Zucht und Wandern

Nebst der strengen Arbeit und den vielen Kaninchen versieht Hänggi bei der Gruppe beider Basel des Englischschecken-Klubs das Amt des Obmanns. Er sei seit 1994 Mitglied im Klub. In den OV Gilgenberg-Nunningen trat er 1980 ein, war von 1992 bis 2008 gar Obmann. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Seit 2008 ist er auch Mitglied des OV Büsserach. Früher, da habe er noch beim Handholzen mitgemacht. Da hat er wettkampfmässig Holz auf einem Bock von Hand zersägt. Auch Wandern ist eine Leidenschaft von ihm. Zusammen mit seiner Frau verbrachte er im letzten Herbst einige Tage in Adelboden. «Da habe ich einen Kollegen, der gut zu meinen Kaninchen schaut.»

Jetzt hat er zwei seiner Englischschecken vor sich auf dem Podest. Sie schnitten an der Oberbaselbieter Ringverbandsausstellung in Tenniken gut ab, was üblich ist für Hänggis Tiere. Sie beschnuppern sich gegenseitig. Der Züchter schiebt jeden Morgen und Abend erneut das Tor auf und geht zu seiner eigenen Kaninchenvorstellung – und das schon sein Leben lang.